

Wenn Goldfische umziehen

Große Abfischaktion am Ilchinger Weiher – Löschwasserreservoir zu stark verschlammmt

VON MICHAEL SEEHOLZER

Ilching – Zuerst war es nur eine Löschwasserreserve. Dann wurde das Gewässer im Kirchseeoner Gemeindeteil Ilching zum Biotop und zur Amphibienheimat. Schließlich kam jemand auf die Idee, seine Goldfische dort in die vermeintliche Freiheit zu entlassen. Das hatte Folgen für den Ilchinger Weiher.

„Die Amphibien wurden immer weniger“, berichtet Beate Kiss von der Ortsgruppe Kirchseeon des Bund Naturschutz. Die Goldfische vertilgten die Larven von Frosch, Kröte und Co. und vermehrten sich munter, bis sie schließlich das Gewässer dominierten. Dass der Weiher im Laufe der Jahre zunehmend verschlammte, bot jetzt die Gelegenheit, mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Dazu bedurfte es aber der Hilfe der Eglhartinger Feuerwehr und des Fischereivereins Ebersberg.

„Wir hatten schon mal einen Großbrand im Ort“, erinnert sich Barbara Burgmayr-Weigt, unmittelbare Anliegerin am Weiher. Damals habe das Löschwasser unter anderem aus der Lipplacke zum Brandort gepumpt werden müssen. Der Ilchinger Weiher dient also der Sicherheit, „weil sonst die Wasserquantität nicht reicht“, so Burgmayr-Weigt. „Die Idee, den Weiher zu räumen, entstand letztes Jahr“, berichtet Naturschützerin Kiss. „Das Thema war Amphibienschutz.“ Die Goldfische sollten umziehen, und zwar in den Tierpark Hellabrunn. Dass sie dort unter Umständen zu Pinguinfutter geworden wären, blieb



Noch schwimmen sie im Ilchinger Weiher: Auch diese Goldfische kommen in einen Weiher im Tierpark.



Josef Noder (li.) und Norbert Hopfes beim Abfischen des Ilchinger Weihers in Kirchseeon.

ihnen erspart. Denn Josef Noder, Vorsitzender des Kreisfischereivereins Ebersberg, hatte eine andere Idee. „Die werden dort in einen eigenen Goldfischteich umgesetzt“, berichtete er der *Ebersberger Zeitung*.

Zuvor allerdings mussten die Exoten abgefischt werden. Und dabei gab es eine Überraschung. Denn im Ilchinger Weiher war auch ein

ausgewachsener Koi zuhause und außerdem drei stattliche Grasfische.

Noder und Norbert Hopfes ruderten mit einem wackeligen Boot durch den Weiher. Abgefischt wurde elektrisch. Das heißt, die Fische wurden mit einem stromführenden Kescher betäubt und anschließend mit einem großen Netzkescher aus dem Wasser geholt und gehältert. Das



Helfer der Feuerwehr beobachten das Geschehen am Weiher, den sie zuvor abgepumpt haben. FOTOS: ROSSMANN



Irgendwo muss das Wasser ja hin: Das Nass aus dem Ilchinger Weiher bewässert ein nahes Feld.

Wasser im Transportbehälter wurde mit Sauerstoff aus der Flasche angereichert. Die Ausrüstung stellte der Fischereiverein zur Verfügung, als Transporter diente ein Firmenlastwagen der Firma Noder aus Grafing.

Um überhaupt effektiv abfischen zu können, musste der Wasserstand im Weiher stark abgesenkt werden. Das erledigte die Eglhartinger

Feuerwehr mit einer leistungsfähigen Pumpe. „Die schafft 800 Liter in der Minute. Momentan pumpen wir zwischen 200 und 300 Liter“, berichtete Kommandant Stefan Klotz. Die Ansaugstelle war mit einem Drahtkorb gesichert, damit die Fische nicht durch die Pumpe gezogen werden. „Das ist ein Riesenaufwand. Schön, dass die Feuerwehr dabei ist und der

Fischereiverein“, freute sich Kiss über die fachmännische Hilfe. Dafür gab's für die Arbeiter Leberkäseemmeln, Limo und Wasser, Anliegerin Burgmayr-Weigt organisierte Brezen für alle.

Nach dem Abfischen soll der Weiher jetzt entschlammt und ausgebaggert werden. Das erhöht sein Fassungsvermögen. Kiss hofft, dass durch die Entnahme der Goldfische der Laich der Amphibien wieder eine Chance hat, sich zu entwickeln, statt gefressen zu werden. Mit ein Hauptfeind von Fröschen und Kröten ist allerdings der Straßenverkehr. „Im vergangenen Jahr sind hier 36 in nur einer Nacht überfahren worden“, berichtete Kiss. Nach längeren Trockenperioden gibt oft einsetzender Regen den Startschuss zu einer starken Amphibienwanderung. Dabei kommen dann viele Exemplare unter die Räder. „Es freut mich, dass der Bund Naturschutz bei dieser Aktion so viel Unterstützung bekommen hat“, sagte Kiss. Die wenigen einheimischen Fische, die noch im Wasser waren, sollten im Grafinger Spiegelweiher eine neue Heimat finden. Ihre Zahl blieb aber überschaubar.

Wer von den Zaungästen Lust bekommen hat, selbst bei Umweltaktionen mitzuwirken, die der heimischen Unterwasserwelt dienen, der hat ab Samstag, 14. Oktober, bis zu Faschingsbeginn am 11. November Gelegenheit dazu, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen. In dieser Zeit findet nämlich im Dorfgasthaus in Lorenzenberg wieder der Kurs zur staatlichen Fischerprüfung statt.